

Maurer gewinnt



X-Alps-Sieger Chrigel Maurer jubelte bei seinem gestrigen Zieleinlauf im Nebel von Monaco. Der 32-Jährige gewann zum vierten Mal. Bruno Petroni

X-ALPS Acht Tage und vier Stunden nach dem Start in Salzburg traf Christian «Chrige» Maurer gestern als Sieger des 7.X-Alps in Monaco ein. Zu Fuss und mit dem Gleitschirm fliegend, legte er über den gesamten Alpenkamm 1038 Kilometer Luftlinie zurück. Zeitweise war er von einigen der 32 gestarteten Athleten aus 18 Nationen arg gefordert worden; am Sonntag war noch längst nicht entschieden, wer das Rennen gewinnen würde (wir haben berichtet). Doch gestern gelang dem 32-jährigen Frutiger nach einem vierstündigen

Marsch auf den Col de la Bonette ein 80 Kilometer langer, letzter Flug bis zum Mittelmeer. «Ich hätte nie gedacht, dass es bis zum Meer reichen würde. Normalerweise bläst einem in der Küstenregion eine kräftige Meeresbrise entgegen», freut sich der vierfache X-Alps-Gewinner. Die letzten zwei Kilometer zum Ziel musste Maurer verhin­derte einen direkten Anflug zum Ziel. Peter von Bergen (Gut-tannen), der zweite Oberländer am X-Alps, war zu Redaktionsschluss auf dem 20. Zwischenrang. bpm

Fünf Gemeinden starten ab 2016 mit Jugendarbeit

FRUTIGEN/SIMMENTAL Ab Januar 2016 werden die Gemeinden Frutigen (Sitzgemeinde), Kandersteg, Kandergrund, Reichenbach und Wimmis mit der «Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) Region Niesen» starten. Im März hatte man die neue Strategie vorgestellt. Nun ist der politische Prozess abgeschlossen.

sieht. Die zuständigen Gremien der fünf Gemeinden Frutigen, Kandersteg, Kandergrund, Reichenbach und Wimmis haben jedoch beschlossen, mit der OKJA Region Niesen zu starten. Ein Anschluss weiterer Gemeinden bleibt aber immer möglich.

Seit 2007 betreute die Regionale Jugendarbeit Niesen (RJN) die Gemeinden Frutigen, Kandersteg, Reichenbach und bis Ende 2013 auch die Gemeinde Wimmis. Im Herbst 2014 beschlossen die drei verbleibenden Anschlussgemeinden aus finanziellen und personellen Gründen, einen Marschall einzulegen und eine Neuausrichtung zu planen.

Der Startschuss erfolgt am 1. Januar 2016. Für die «OKJA Region Niesen» übernimmt Frutigen die Funktion der Sitzgemeinde. Strategisch unterstellt ist die OKJA Niesen der Regionalen Jugendkommission (die sich aus je einem Gemeinderat der Sitzgemeinde und den Anschlussgemeinden zusammensetzt) und operativ dem Stellenleiter des Regionalen Sozialdienstes Frutigen, Markus Bieri.

Die im März 2015 vorgestellte Strategie wurde von Vertreterinnen und Vertretern aus neun Gemeinden (Aedelboden, Aeschi, Frutigen, Kandergrund, Kandersteg, Krattigen, Oey-Diemtigen, Reichenbach und Wimmis) erarbeitet. Fachlich begleitet wurden sie vom kantonalen Verbandspräsidenten der «Offenen Kinder- und Jugendarbeit Bern», Jonathan Gimmel.

Damit der in Aussicht gestellte finanzielle Kantonsbeitrag von 80 Prozent gesichert ist, wird die Sitzgemeinde Frutigen nun bei der Gesundheits- und Fürsorge­direktion die definitive Ermächtigung beantragen.

Nicht alle gleichen Bedarf
Der nun abgeschlossene politische Prozess hat gezeigt, dass nicht jede Gemeinde den gleichen Bedarf an Jugendarbeit

hat. Die in Aussicht gestellte finanzielle Kantonsbeitrag von 80 Prozent gesichert ist, wird die Sitzgemeinde Frutigen nun bei der Gesundheits- und Fürsorge­direktion die definitive Ermächtigung beantragen. Damit der in Aussicht gestellte finanzielle Kantonsbeitrag von 80 Prozent gesichert ist, wird die Sitzgemeinde Frutigen nun bei der Gesundheits- und Fürsorge­direktion die definitive Ermächtigung beantragen.

Pilot tödlich verunglückt

HASLIBERG Am Sonntag ist in der Nähe der Langeflue ein Gleitschirmpilot abgestürzt. Der 51-jährige Berner ist noch am Unfallort seinen Verletzungen erlegen.

bei der Kapo gegen 12.40 Uhr eingegangen, woraufhin die aufgeborenen Rettungskräfte der Air-Glaciers den Verunfallten in der Nähe der Langeflue lokalisieren konnten.

Die regionale Staatsanwaltschaft Oberland und die Kantonspolizei Bern (Kapo) teilen mit, dass am Sonntag im Hasliberger Gebiet Planplatten ein Gleitschirmpilot abgestürzt ist: Die Meldung des Absturzes sei

«Der 51-Jährige aus dem Kanton Bern erlitt beim Absturz jedoch so schwere Verletzungen, dass er nur noch tot geborgen werden konnte», schreibt die Kantonspolizei Bern. Sie habe die Untersuchungen zum genauen Unfallhergang aufgenommen. pd

ALPINISMUS HEUTE VOR 150 JAHREN GELANG DIE ERSTBESTEIGUNG DES MATTERHORNS

Ob der Bergführer Christian Almer eine Vorahnung hatte ...

Heute jährt sich die Erstbesteigung des Matterhorns zum hundertfünfzigsten Mal. Wenig hatte gefehlt, und mit Christian Almer wäre auch ein Grindelwalder Bergführer mit von der Partie gewesen. Er war mit zahlreichen Erstbesteigungen der bekanntesten Grindelwalder Bergführer in den Jahren des Goldenen Zeitalters des Bergsteigens zwischen 1854 und 1865.

Im Sommer 1864 begegneten sich Edward Whymper, einer der späteren Erstbesteiger des Matterhorns, und Christian Almer zum ersten Mal. Der Grindelwalder Bergführer stand in den Diensten der beiden bekannten englischen Bergpionieren A.W. Moore und Horace Walker. Edward Whymper hatte Michel Croz aus dem Tal von Chamonix verpflichtet. Den beide Partien gelangen einige Erstbesteigungen in den französischen Dauphiné-Alpen unter anderem der Barre des Écrins, des südlichsten und westlichsten Viertausenders des ganzen Alpenbogens. Bei dieser Gelegenheit lernten sich auch die beiden Bergführer Almer und Croz kennen und schätzten. Leider dauerte die Freundschaft der beiden nur ein gutes Jahr – Michel Croz gehörte bekanntlich zu den Opfern bei der Matterhorn Erstbesteigung.

Nun zog es Whymper wieder Richtung Matterhorn. Am 3. Juli überquerte er auf dem Weg nach Courmayeur mit Almer und Biner als Erste den Col de Talèfre und am 6. Juli bestieg die gleiche Gruppe zum ersten Mal die über 3800 Meter hohe La Ruinette südwestlich von Arolla. Gerne hätte Whymper auf die Fähigkeiten von Christian Almer für einen weiteren Versuch am Matterhorn gezählt. Auf die entsprechende Anfrage soll Almer geantwortet haben: «Alles, nur nicht das Matterhorn, verehrter Herr – nur nicht das Matterhorn!»

Edward Whymper muss von Christian Almers Fähigkeiten überzeugt gewesen sein, denn er engagierte ihn im darauf folgenden Sommer 1865 gleich für mehrere Wochen. In seinem Buch «Scrambles amongst the Alps» hielt Whymper fest, dass es nicht möglich sei, zwei Bergführer zu finden, welche besser zu

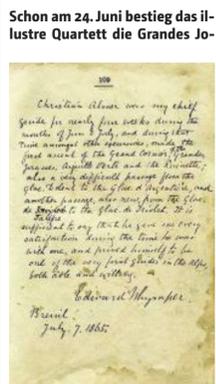
Mit grossem Bedauern entliess Whymper Almer und Biner, denn nie hätten ihm zwei Männer mit grösserer Treue und Aufopferung gedient, hielt er fest. Die achtzehntägige Tour mit dreissigtausend überwindenen Höhenmetern ging als «Tour de force» in die Geschichte des Alpinismus ein.

Christian Almer nahm am 8. Juli die Rückreise nach Grindelwald unter die Füsse und unternahm zwischen dem 11. und 18. Juli Touren in den Berner Alpen. Ob er am 15. Juli im Hotel Jungfrau am Eggishorn schon von der Erstbesteigung des Matterhorns erfuhr, ist fraglich. Spätestens bei seiner Rückkehr nach Grindelwald dürfte er aber vom trübseligen Ausgang der Matterhorn-Erstbesteigung erfahren haben.

Bei der neunten Besteigung des Matterhorns 1868 waren die ersten Oberländer Bergführer mit von der Partie. Die Grindelwalder Hans Baumann und Peter Bernet konnten sich dabei auf die Routenkenntnisse von Peter Knubel aus St. Niklaus verlassen. Knubel hatte das Matterhorn schon vorher bestiegen und entwickelte sich in der Folge zu einem der ersten typischen Matterhornführer. Auch Christian Almer bestieg später das Matterhorn doch noch mindestens zweimal.

Schon am 24. Juni bestieg das illustre Quartett die Grandes Jorasses. Die zuständigen Gremien der fünf Gemeinden Frutigen, Kandersteg, Kandergrund, Reichenbach und Wimmis haben jedoch beschlossen, mit der OKJA Region Niesen zu starten. Ein Anschluss weiterer Gemeinden bleibt aber immer möglich.

Jahrzehnte später schrieb noch einmal ein Grindelwalder Bergführer Matterhornsgeschichte. 1935 gelang Hermann Steuri als Bergführer mit seinem Gast die dritte Begehung der Matterhorn-Nordwand, erstmals ohne Biwak in gut dreizehn Stunden von der Hörnlihütte bis zum Gipfel.



Eine Seite aus dem Führerbuch von Christian Almer mit dem Eintrag von Edward Whymper unter anderem mit der Erstbesteigung der Aiguille Verte? zvg/Grindelwald Museum



Gruppenfoto aus dem Grindelwald Museum mit (v.l.) J.J. Hornby, Christian Almer, Christian Lauerer, T.H. Phillpott, aufgenommen 1863 in Chamonix. zvg/Grindelwald Museum

INFOFICHE

Im ganzen Alpenraum wurden 1865 im letzten Jahr des Goldenen Zeitalters des Bergsteigens nicht weniger als fünfundsiebzehn Erstbesteigungen und Erstbegehungen gemacht.

Sieben Erstbesteigungen fanden im Montblanc-Massiv statt, weshalb in Chamonix diesen Sommer mit zahlreichen Veranstaltungen des Goldenen Zeitalters gedacht wird.



Vor der Maison de la Montagne in Chamonix (linkes Bild) stehen zurzeit die Pappfiguren von acht Bergführern – hier diejenigen von Christian Almer (Bild oben, links) und Melchior Anderegg. Marco Barmio

Der gefährlichste Berg feiert heute Jubiläum

Ein Blick auf die langjährige Statistik zeigt: Am «Horu» verunglücken gleich viele Alpinisten wie an Eiger, Mönch und Jungfrau zusammen – nämlich etwa 5 pro Jahr.

Zuerst der Triumph, dann das Drama: Das Rennen um die Erstbesteigung des Matterhorns, des Wahrzeichens unseres Landes schlechthin, endete am 14. Juli 1865 tödlich. Nachdem der Engländer Edward Whymper zusammen mit den Zermatter Bergführern Peter Taugwalder junior und senior, Michel Croz aus Frankreich und seinen Landsleuten Charles Hudson, Francis Douglas und Robert Hadow den 4478 Meter hohen Gipfel des «Horu» erreicht hatten, stürzten die vier Letzteren im Abstieg in den Tod. Die Leiche von Francis Douglas wurde nie mehr gefunden.

verloren in den letzten 17 Jahren 80 Alpinisten ihr Leben. Die Bergretter rücken fast hundertmal pro Jahr zu Bergs- und Rettungseinsätzen aus. An Spitzentagen halten sich über 100 Alpinisten am Matterhorn auf – pro Jahr sind es rund 2500.

Kein einziges unfallfreies Jahr
In den folgenden 150 Jahren ereilte mehrere Dutzend weitere Alpinisten das gleiche Schicksal – sie konnten bis heute nicht gefunden und geborgen werden. Seit der Erstbesteigung starben am Matterhorn mehr als 500 Menschen, ein Grossteil davon auf Schweizer Seite; es gab kein Jahr ohne tödliches Unglück. Gemäss SAC-Statistik

sehr schnell sehr gefährlich werden», weiss Johann Kaufmann. Der Geschäftsleiter der Bergführervermittlungsstelle Grindelwaldsports: «Selbst für die Begehung des Südostgrates braucht es eine grosse alpine Erfahrung. Gerade bei der Seilhandhabung sieht man immer wieder haarsträubende Bilder und höchst gestresste Alpinisten.» Für Kaufmann ist das unverständlich: «Gewisse Leute würden besser eine Tour weniger machen und dafür stressfrei dem Seil eines Bergführers vertrauen.»

«Die Anzahl der Bergunfälle ohne tödlichen Ausgang, jedoch mit Verletzungsfolgen, ist rund zehnmal höher als die Todesfälle – ohne Berücksichtigung einer gewisse Dunkelziffer», sagt Ueli Mosimann, der langjährige Sta-

tistik des Schweizer Alpen-Clubs (SAC). Will heissen, dass es am Matterhorn seit seiner Erstbesteigung vor 150 Jahren zu mehr als 5000 Unfällen gekommen ist – also etwa 35 pro Jahr. An Eiger, Mönch und Jungfrau sind dies pro Jahr demnach je rund 14 Unfälle mit durchschnittlich 2 Todesopfern.

Und die anderen Oberländer Gipfel?
Der Vergleich all dieser Zahlen erlaubt folgende Bilanz: Am Matterhorn verunfallen gleich viele Bergsteiger tödlich wie an Eiger, Mönch und Jungfrau zusammen. Dies, obwohl bei den drei Oberländer Gipfeln fast doppelt so viele Alpinisten verkehren. Diese vier Berge zieren denn auch die Spitze der SAC-Unfallstatistik. In dieser «Hitparade» der gefährlichsten Schweizer Berge figuriert ferner der Grand Combin mit derselben Anzahl Toten wie der Eiger an vierter Stelle. Auf Platz elf folgt die Blümlisalp mit 11 Toten in 17 Jahren, bei jährlich 600 Besteigungen. Das Lauteraarhorn steht an 20. Stelle mit 7 Toten in 17 Jahren, bei 200 Begehungen. Schliesslich zählt das Aletschhorn seit 1997 4 Tote bei 400 Besteigungen pro Jahr.



Ihnen gelang am 14. Juli 1865 die Erstbesteigung des 4478m hohen Matterhorngipfels: Edward Whymper, vorne rechts, mit, von links nach rechts, Bergführer Peter Taugwalder senior (1820–1888), Bergführer Michel Croz, Charles Hudson, Lord Francis Douglas, Douglas R. Hadow und Bergführer Peter Taugwalder junior (1843–1923). Auf dem Rückweg stürzten Croz, Hudson, Douglas und Hadow tödlich ab. Bildmontage Keystone

Am 19. Juni traf die schlagkräftige Mannschaft in Zermatt ein, und am 21. Juni startete sie zum siebten Versuch Whympers, das Matterhorn zu besteigen. Es blieb beim Versuch, was Christian Almer veranlasste, dem englischen Draufgänger die Frage zu stellen, warum er nicht einen Berg erklettern wolle, der bestiegbar sei.



Die erste bildliche Darstellung des Unglücks am Matterhorn von 1865. Es handelt sich um eine Reproduktion der Lithographie von Gustave Doré (1832–1883). Keystone